



und Bedarfswillen vollzogenen Preisabbaues die Herzogshof der Sympathien, die sie in diesem Streit bei einem Teil der Bevölkerung noch beizah, in welchem Umfange beruht.

Den Ärzten ist für ihr Festhalten an einer Beratungsgebühr von 1,20 Mark jede Besichtigung. Im Frieden sind in Württemberg für die Beratung durchschnittlich 10 Bg. bezahlt worden. Infolge der Verarmung anderer Völker und heute alle erwarteten Vorteile in ihren Einkommen wesentlich unter den Friedensstand herabgedrückt worden; die Löhne der Versicherten betragen heute ungefähr 60 Prozent, die Beamten- und Angestelltengehälter ungefähr 50 Prozent der Friedenssätze. Dabei fällt noch besonders ins Gewicht, daß infolge der Arbeitslosigkeit der größte Teil der Versicherten verlässliche Arbeitszeit und dadurch erhebliche Lohnausfälle hat.

Trotz dieser Notlage der Versicherten, aus deren künftlichem Verdienst die Kostenmittel kommen und trotzdem in Baden und Bayern die Ärzte es abgelehnt haben, in den Streit zu treten und seit Wochen 80 Bg. für die Beratung vereinbart haben, verlangen die Württ. Ärzte heute noch für die Beratung 1,20 Mark, also nahezu das Doppelte des Friedenssatzes. Sie haben sich bis heute nicht dazu verstehen können, an der allgemeinen Verarmung unseres Volkes ihren Anteil an sich zu nehmen und mit ihren Honorarforderungen wenigstens um 80 Bg. zurückzugeben. Sie haben damit immer noch mehr, als sie im Frieden hatten. Nach der amtlichen Geschäftsordnung für die Privatnützlichkeit der Ärzte haben nachweislich Minderbemittelte, und zu denen zählen heute die Versicherten bei ihrem hart geschnittenen Einkommen nahezu andauernd, Anspruch auf Beratung der Minderbesehigten. Diese sind ebenfalls auf einer Beratungsgebühr von 80 Bg. aufgebaut.

Um den Versicherten während des vertragslosen Zustandes möglichen Schutz zu gewähren, haben ihnen die Kassen bisher in den meisten Fällen die vollen Arztansätze erteilt. Nachdem die Ärzte sich aber bisher nicht dazu verstehen konnten, mit ihren Forderungen an die Versicherten auf ein gerechtes Maß zurückzugeben und dadurch die Möglichkeit für den dringend notwendig weiteren Beitragsabbau zu geben, bleibt nichts anderes übrig, als sie dazu zu zwingen. Es wird für immer eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte der württ. Ärzte bleiben, daß sie in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis unseres Volkes und insbesondere der Versicherten an Honorar festgehalten haben, die jeder inneren Berechtigung entbehren.

Die Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände hat deshalb beschlossen, daß sämtliche ihr angehörenden Kassen vom Montag den 11. d. Mts., ab den Versicherten ebenfalls nur noch die in Baden und Bayern seit Wochen anerkannten und auch durch die württ. Staatl. Geschäftsordnung vorgeschriebenen Sätze von 80 Bg. für die Beratung und 1,20 Mark für den Besuch erteilen und die Versicherten auffordern, Mehrforderungen der Ärzte, die innerlich Berechtigung haben, abzulehnen. Die Kassen werden außerdem diesen Mehrforderungen mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Zum Schluss sei noch erwähnt, daß in den Verhandlungen, die am 4. d. Mts. in Berlin zwischen den Ärzten und Krankenkassenverbänden stattgefunden haben, die Vertretung der deutschen Verzeichnisse, der Leipziger Ärzteverband, anerkannt hat, daß die Ärzte im vorliegenden Konflikt unerschütterliche die Vertreter gelöst haben, daß sie vielmehr verpflichtet gewesen wären und heute noch sind, für die Kassen zu den bisherigen Vertragsbedingungen vorsichtig weiter tätig zu sein bis zum Aufhandeln eines neuen Vertrages. Diese Erkenntnis schließt mit ein, daß die Welt- und Weltanschauung zu den alten Honorarforderungen zu erfolgen hat, bis neue Vereinbarungen erfolgt sind. (Verp. auch die heutige Bekanntmachung der Wg. Ortskrankenkasse Remmberg.)

### Württemberg.

**Freudenholz, 14. Jan. (Brennholzverkauf.)** Bei der Versteigerung des hies. Brennholzhandels gelangten 120 Meter Nadelholzstämme zum Verkauf. Die Steigerer boten für 1 Baumstamm 11—15 Bg. bei einem Ausstoß von 10 Mark. Der Durchschnittspreis beträgt 14,09 Mark. Für Stockholz wurden 7 Mark für 1 Baumstamm bezahlt.

**Stuttgart, 15. Jan. (Todesfall.)** Der Aufsichtsratsvorsitzende der Württ. Vereinsbank sowie zahlreicher großer industrieller Unternehmungen, Alfred von Kaula, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Er war einer der hervorragendsten Führer im württ. Wirtschaftsleben.

**Stuttgart, 15. Jan. (Steuer-Stundung.)** Es ist darauf hinzuweisen, daß fällige Steuern geschuldet werden können, wenn es dem Steuerpflichtigen infolge der Geschäftslähmung nicht möglich ist, die fälligen Beträge rechtzeitig zu beschaffen. Es ist ratsam, die Möglichkeit zur Stundung in Anspruch zu nehmen, weil auch die Steuerbehörden angewiesen sind, mit der Eintreibung der fälligen Steuern so scharf vorzugehen, daß die Landwirte ihre Produkte um jeden Preis zu veräußern gezwungen sind. Bei allerdings den Zahlungsstermin verstreichen läßt, ohne zu zahlen oder um Stundung nachzusuchen, muß ihnen hohen Zusatzlag entrichten. Bei Stundung der

Steuerbeträge werden lediglich 5 Prozent Jahreszinsen angeordnet. Stundungsgesuche sind an das zuständige Finanzamt zu richten und mit kurzer Begründung zu versehen. Das Erbschaftsteueramt soll durch einen Vermerk die angegebene Begründung bestätigen.

**Stuttgart, 16. Jan. (Rückläufer kein Zahlungsmittel.)** Es ist vom fahrenden Publikum allgemein empfunden worden, daß die Straßenbahnen in den letzten Tagen dazu übergegangen sind, die Rückläufer zu 5 und 10 Pfennig in Zahlung zu nehmen. Leider muß die Direktion wieder davon absehen, weil sich die Banken aufgestanden erklärt haben, diese Münzen, die früher außer Kurs gesetzt worden sind, abzunehmen.

**Stuttgart, 16. Jan. (Verlobung im königlichen Hause.)** Der zweite Sohn des Herzogs Albrecht von Württemberg, Herzog Albrecht Eugen, hat sich vor einiger Zeit mit der Prinzessin Radejka von Bulgarien, der zweiten Tochter des früheren Königs Ferdinand von Bulgarien und Schwester des jetzigen Königs Boris von Bulgarien, verlobt. Die Hochzeit ist am 24. Januar in Regensburg stattfindend, wo König Ferdinand alljährlich sich aufhalten pflegt. (Ebd. 14.)

**Stuttgart, 16. Jan. (Zus. gemeinsame Grab.)** Das Verbleiben, das im Krähewald den Tod gelacht hatte, ist auf dem Steinbaldenerfriedhof in Gammert in einem gemeinsamen Grab beigesetzt worden. Der amtierende Geistliche sprach über den Text: „Nicht der Tod, auf daß ihr nicht gerichtet werdet“ und fand derartige Worte für die Hinterbliebenen.

**Stuttgart, 16. Jan. (Personenabbau bei den Krankenkassen.)** Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 16. d. Mts. ist die Durchführung des Personalabbaus hinsichtlich der Erbs- und Unfallversicherungen dem Württ. Oberversicherungsamt übertragen worden.

**Reutlingen, 16. Jan. (Unmöglichkeit Fahrpreise.)** In Anbetracht dauernder Fahrpreiserhöhungen auf der Nebenbahn Weich-Neckartal kam es seitens der Arbeiterchaft auf den Stationen zu Demonstrationen. Die Fahrpreise sind auf dieser Strecke unerträglich. Die Arbeiter, die weit unter den Friedenslöhnen verdienen und gegenüber der Staatsbahn auf der Nebenbahn Weich-Neckartal dreimal höhere Fahrpreise zahlen müssen, können diese unangenehm hohen Fahrpreise auf die Dauer nicht zahlen.

**Tübingen, 16. Jan. (Kommunisten vor Gericht.)** Ein Mitglied des Tübinger Schützenvereins, das vorübergehend der kassischen Disziplinäre angeheiratet war, hatte im Oktober o. J. einige zu Zielbüchsen angeordnete dem Staat gehörende ehemalige Militärkarabiner von Derrenberg nach Tübingen zu bringen. Einige Kommunisten beobachteten dies, zogen auf den Weich-Neckartal, überließen den Gewehrführer und entzogen ihm die Gewehre sowie einen Revolver. Gewehr und Revolver konnten bisher nicht wieder beigebracht werden. Die Strafkammer verurteilte die Gewehrführer, den Radfahrer August Marquardt in Derrenberg und den Schlosser Wilhelm Haug, den Vorsitzenden der Komm. Ortsgruppe in Derrenberg, wegen Raubs zu 10 bzw. 7 Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten, Paul und Heinrich Joss in Derrenberg, Ehr. Wächter in Weich-Neckartal und Otto Wiedmayer in Derrenberg, wurden wegen Mithilfe zu je 3 Monaten Gefängnis und Erziehung der Kassen verurteilt.

**Heilbronn, 16. Jan. (Arbeit.)** Ein in Schwenningen in Arbeit lebende junge Burche von Wellenbüdingen kam hierher, angeblich zum Schmittfabrikanten, nahmen indessen Gummihüte und dergl. mit. In einer Wirtschaft wurde gefesselt. Von einem hiesigen Bürger wurde ihnen Schnaps und Bier bezahlt. Als Dank sollte er für eine mißliebige Werbung Trüffel bekommen. Es gelang ihm jedoch, noch ins Haus zu kommen, wobei eine Scherbe an der Wandstange von den Kaufleuten eingeschlagen wurde. Der Verdacht gab dann fünf Revolvergeschosse durch Fenster ab, ohne zu treffen. Darauf gingen die Burchen vor das Haus eines anderen Bürgers, der noch nicht brennen hatte. Sie drohten ihm mit Totschlägen, wenn er das Licht nicht löschte. Als ihnen ersichert wurde, sie möchten doch weitergehen, da seine Mutter im Sterben liege, zogen die Röhlinge vor ein anderes Haus, und klopfen darauf an die Türe, daß sie hereinbrechen drohte. Als der Wächter die Haustüre öffnete, wurde er umzingelt und nach kurzem Wortwechsel mit Gummihüte und Schlingen schwer gefesselt. Nach diesen Delikten zogen die Burchen ab, wurden aber von den Landjägern ermittelt. Sieben legten ein Geständnis ab. Die übrigen vier wurden in Schwenningen eingeliefert.

**Münch., 16. Jan. (Aus- und Rückwanderer.)** Wieder will ein Teil der Münchener die Heimat verlassen: Unter Führung eines Neu-Umer Kaufmanns werden 40 Personen nach Brasilien auszuwandern. Wie man hört, sollen von den in den letzten Monaten nach Argentinien Ausgewanderten einige wieder zurückgekehrt sein, eine neue Warnung für diejenigen, die meinen, es überall besser zu finden als in der Heimat.

**Überach, 16. Jan. (Anlagen gegen die Gewerbebank.)** In der Geschäftsversammlung in der letzten Zeit eine sehr unfreundliche Stimmung gegen die Gewerbebank, die sich auch in einer von der Gewerbebank einberufenen Mitgliederversammlung entäu. Kaufmann Franz v. der Gewerbebankleitung

vor, daß sie zu schroffe Bedingungen gestellt, zu hohe Zinsen verlangt und zu geringen Kredit gewährt habe. Es seien in der Kreditgewährung willkürliche Vorurteile und Zurücksetzungen vorgekommen. Die ganze Geschäftsführung sei ein Wirrwarr und die Gehälter des Vorstandes und der Angestellten händen in keinem Verhältnis zu denen der Privatangestellten. Bankdirektor Witz erwiderte auf die Vorwürfe im einzelnen, weigerte sich indessen, die Gehälter zu nennen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats gab zu, daß auch ihm diese Gehälter lediglich ungeheuerlich vorgekommen seien. Bankdirektor Witz sagte schließlich, daß alle vier Vorstandsmitglieder zusammen im Jahre 1923 nicht ganz 12 000 Goldmark erhalten hätten. Er brachte auch den Wunsch der Bankleitung zum Ausdruck, ihren Betrieb wieder in geordnete Bahnen zu leiten und den Wünschen der Mitglieder wieder gerecht zu werden.

**Vom Schmittental, 15. Jan. (Sonntagsjäger.)** Unlängst begab sich ein Jagdpächter aus der Weich-Neckartal in seinen Jagdbrevier im Schmittental zum frühlichen Jagen. Nachdem schon mehrere Dolen von der Wildbahn erschossen und ins Dickicht geschickt waren, wurde endlich ein schöner Rebbock gefasst, dem man fünf Pfund das Vieh auf die Decke legte. Da er jedoch immer noch Lebenszeichen von sich gab, zog einer der Jäger sein Messer und fing das Tier anheimelnd ganz weidgerecht ab. Befriedigt über die Jagdbeute schloß sich jeder eine Pfeife. Plötzlich brang das Pfeifen auf und ward nicht mehr gesehen. Dem Rentner soll dabei die Pfeife aus dem Mund gefallen sein. Einem dieser Jäger passierte es ähnlich, daß sein Dofel von einem Dolen überannt wurde.

**Gmünd, 15. Jan. (Eternit-Handlung einst und jetzt.)** Am 25. Februar 1796 hat der letzte Michael Cisele, eines Sattlers Sohn, seinen alten Vater Jakob und seine Mutter Anna erschlagen. Das Gericht der Reichsstadt ließ den ungeratenen Sohn zunächst 3 Wochen in den Kerker der Synagoge werfen und auf seinen Speisestuhl nur Wasser und Brot setzen. Daraus wurde die ganze Schmutzstadt verlammt und im Kreise um eine Schranne aufgestellt. Auf diese Schranne aber wurde der böse Michael gefesselt und von zwei Korporalen mit Fackellichtern bewacht. Die Korporale machten fröhliche Arbeit trotz allen Winkens und Jammerns des Unseligen. Nach einigen Tagen wurde diese Art in gleicher Weise wiederholt. So hat man damals zum abschreckenden Beispiel bösen Kindern aufs hell geschrieben: „Du sollst Vater und Mutter ehren!“

**Wöhringen, 15. Jan. (Trostlozes Familienbild.)** Der Wegger Johann Boll von Goldburghausen, der sich in Wöhringen verheiratet hatte, kaufte in Hochberg ein kleines bäuerliches Anwesen. Boll ist nahezu blind. Seine Frau war früher Köchin und verstand von der Landwirtschaft ebensowenig wie die Stiefkinder Elisabeth. Sie paßten sich aber viel Mühe, wurden jedoch von Boll mißhandelt und die Stiefkinder mißbraucht, weshalb Boll auf den Alpberg kam. Der Wöhringer Bruno Bieringer rief der Frau, ihr in Manns Arseniköl zu geben. Sie tat es zweimal, doch mußte sich Boll lediglich brechen. Frau Boll stand deshalb vor der Strafkammer und wurde wegen verdächtigem Todschlags mit zehn Monaten Gefängnis, ihre Tochter mit vier Monaten Gefängnis bestraft. Bieringer wurde freigesprochen. Boll wurde wegen Mißbrauchs seiner Tochter und einer anderen ähnlichen Straftat in Untersuchungshaft genommen.

**Wimpfen, 15. Jan. (Schwerer Schützenfall.)** In Reilstein fuhr ein mit drei jungen Leuten besetzter Schlitten den Steinernen Berg herunter. Infolge der vereisten Bahn verlor der Führer die Herrschaft über den Schlitten und dieser schlenderte gegen einen Baum. Der 19 Jahre alte Sigismund Kaufmann trug dabei schwere Verletzungen davon, aus deren Folgen er gestorben ist. Ein zweiter erlitt eine Fußverletzung, während der dritte mit dem Schrecken davonkam.

### Baden.

**Reichenau, 16. Jan. (Der älteste Sohn des Kaisers.)** Der Kaiser wurde von einem wütenden Farnen angegriffen und zu Boden geschleudert. Durch Verletzung der Schlagader trat der Tod sofort ein. Der Unfall trat sich beim Bittern an, wo der Farnen den jungen Wayer mit den Hörnern in den rechten Oberarm geschossen.

**Wöhringen bei Immendingen, 16. Jan.** Hier hat ein Mann seine Frau ein Jahr lang eingesperrt und buchstäblich verhungern lassen. Die Frau war zum Sterben abgemagert und wog nur noch 60 Pfund. Der kühne Gatte ist wegen Mords in Untersuchungshaft genommen worden.

### Bermischtes.

**Ein österreichischer Gelehrter im Glend gefangen.** Im Alter von 80 Jahren ist an Entkräftung in Wien der a. o. Professor für Kinderheilkunde an der Universität Wien, Dr. Ludwig Unger, ein Gelehrter von Welt, gestorben. Er hat sich besonders um die Impfstoffe in Oesterreich hervorragende Verdienste erworben. Die Leiche mußte auf Kosten der Stadt Wien beerdigt werden. Oesterreichische Zeitungen stellen mit Bitter-

## 11) Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schäding.

„Ein Fremder, ein Wildkämpfer,“ rief der Schäfer aus, „mildtend müßte keinem Kinde!“  
„Sami keinem Kinde? Was er verheiratet?“  
„Verheiratet? Der? Nicht davon! Es ist dergleichen nichts anders bekannt; aber ein Kind hat er, hol's bei sich, jedermann kann's sehen.“  
Benedicte wandte ihr Gesicht ab von dem Juden der Kaulen in des Gestranges Ansig und den Blicken voll hüßlicher Bedeutung, die auf ihr lagen.  
„Was geht's uns an!“ sagte sie. „Ich glaube am Gestränge liegen medern!“  
„Ja, ja,“ sagte der Älterstschliche, „ich will gehen und ihnen einen Arm voll frisches Laub bringen.“

### Drittes Kapitel.

Während der Schäfer davonstehend dieser friedlichen Beschäftigung nachging und das junge Mädchen eigenmächtig erregt sich über ihre Arbeit blühte und den Hof von Hans Götterwald der Frieden und die Stille seiner Weltentwürflichkeit umfing, spielten sich jenseits der Berge, welche keinen Horizont schlossen, desto gewaltigere Ereignisse ab.

Infolge dessen war am andern Tage schon seit dem Morgenrauschen die Heerstraße, die sich durch diese Bergwelt zog, ungenügend besetzt worden von allerlei kriegerischem Transport. Von Zeit zu Zeit war ein bewaffneter Reiter in der Richtung nach Westen dahersprengt. Es waren einzelne Fußworte gekommen, begleitet mit verwundeten Menschen; andere Wagen klaben allerlei gefährlichen Habe zu erhalten, große Koffer und Kisten, gefüllt mit Gott weiß welchen Gegenständen, die man eilen mußte, auf der Rückzugslinie des Heeres in Sicherheit zu bringen. Von keinen Wägelungen umgeben, warfgeschien Hans ein mühsames Geschehen in weißen Häuten aber großen

Mühen. Einmal eine kurze Abteilung von Reitern kam daher; sie eskortierte drei sich folgende Bauernwagen, auf deren jedem eine große eisenschlagene Riste stand — war es die Keilspalte, die man in Sicherheit brachte? Die letzte Transport- oder exportierende Mannschaft verriet wenig von dem lustigen Uebermut französischer Truppen auf dem Marsche; sie sahen abgerissen, müde, verdohten aus, sie stuchten und witterten; die Bauern, welche die requirierten Wagen führten, erhielten flache Säbelhiebe, die Tiere auch wohl Hufe, mehrere von ihnen knieten. Die Republik hatte ihre Heere im Jahre 1796 uniformiert ins Feld gefandt; es waren nicht mehr die wilden bunten Scharen, die in den vorbeigehenden Jahren das linke Rheintal überfluteten; und doch sahen auch diese Truppen heute hart genug aus. Man sah gekündertes Stiefel zum Ersatz der zerlissenen Mantel geben; neben einem alten Troupier, der im Mantel und in den hohen Stiefeln eines ehewürdigen Landpartiers aus der Gegend von Schweinfurt marschierte, wandelte ein junger Sergeant unter dem dreieckigen Federhute eines württembergischen Kavalliers oder hinter ein verwundeter, beapert in den schwarzen Orbenmantel mit dem weißen Kreuz darauf, der in irgendeiner Kommande des Deutschen Kaiserordens erbeutet sein mußte.

Das Gerücht von dem Schauspiel, das die Heerstraße von Würzburg nach Frankfurt darbot, war die Waldläufer rechts und links heraufgebrungen, auch bis zur Mühle in der aus bekannten Schlucht; die Frau und die Schmeigermutter des Serenitars Wälfle fanden eben vor dem Hofpaule und redeten auf Madame Margarete ein, sie sollte sie hinabbegleiten, sie wollten sehen, was da vorgehe. Madame Margarete schauerte; was sollte sie den kleinen Respekt lassen antworten? Sie mit des Wälfles Rindern sah antreiben zu lassen, das hatte Wilderich verboten; aber der Herr Wilderich war ja nicht daheim; er war am diese Zeit als daheim, sondern ging seinen Geschäften nach. Madame Margarete konnte der Besetzung nicht widerstehen, sie nahm den

kleinen Burchen der an ihre Rüste sich schmiegen neben ihr stand und verwandert über alles das, was die Wälfleuten erzählten, diese mit seinen großen braunen Augen anblühte, bei der Hand, um ihn hinüberzuführen. Da rief das Kind sich los und lief mit dem Kustus: „Studet Wilderich!“ plötzlich die Schlucht hinauf.

Wilderich war es in der Tat, der aus dem Walde zurückkehrend eben daherkam und, als er durch den kleinen Gortzen vor seinem Hause schritt, mit sehr ernstem Gesicht den Frauen einen Gruß jundete und zu Margarete sagte: „Komm mit hinein, Margarete, ich habe mit dir zu reden!“

„Wahrschaltig,“ flüsterle Margarete zu den Frauen gegendel ihm nach, „der lebt nicht lange mehr, wenn er endlich einmal zu reden beginnt.“

Sie trat ihm nach über die Treppenschritte in die Küche, wo Wilderich eine Weibliche vom Hof sah und sie mit einem neuen Borrat von Pulver und Blei zu füllen begann, den er aus seinem Zimmer herbeiholte.

„So,“ sagte er dann, „nun braucht nur noch der Geyp zu kommen; bereit wären wir; und bis er kommt, höre sie zu, Margarete, was ich dir zu sagen habe.“

„Ich hör' schon zu, Herr Wilderich,“ antwortete Margarete. „Ihr seid keiner von denen, die so viel sprechen, daß man nicht darauf hört; und wenn Ihr nun endlich sagen wollt, was Ihr eigentlich vorhabt, ich denk, es ist's nicht mehr!“

„Ist die rechte Stunde alle Ruhe. Und nun soll es alles wissen. Da weißt, wir haben Krieg mit den Franzosen, hier in Franken, in Schwaben und jenseits der Berge, wo der Napoleon — hast du von dem gehört?“

„Nonsens!“ wiederholte Madame Margarete und schüttelte den Kopf. „Kein, was man hat ist nicht möglich; was ist mit dem?“

(Schluß folgt.)

Zeit fest, daß dem S. Personen gefolgt sind eine Nachbarin, sein müßten.

**Brand der „Dorrende große“** Passagier Konstanz durch ein Plan glaubt, daß die Stewards zurückzuführen den Tod gefürchtet auf zwei Millionen kostspieligen Schaden.

**Stuttgart, 16. Jan.** auch heute lustlos amtlischen wie im Kant 15 niedriger gut gehalten: Reschwächer, insbesondere —10 (50), Pfeffer Blaubeuren —5 (5) Maschinen- und Ne Feinmechanik Tull. Metall —3 (47). Ausverlusten zu ne Heibelb. 2,25 (12,7) wannen Salz Grilb.

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge

**Stuttgarter Leber** Die zum erstmalig gebalter Leber, Blau, Schwanz. Die Stimmliche Umfänge zuzuge, sangreicher gehalten Nationalen Dantemart der Inlandsbäume zu nicht noch weiter auf findet am Dienstag, 2—4 Uhr, im Börse 25 (Wingang vom Ge





allen über die besetzten deutschen Gebiete. Seine Anträge an die Regierung über das dortige Ausreten der Franzosen wird Mac Reill voraussichtlich heute beantworten. Nach Erörterung der katastrophalen Möglichkeiten, die sich aus der Befehung des Ruhrgebietes ergeben könnten, kam Lloyd George auf die separatistische Bewegung zu sprechen und sagte, wenn einer der Alliierten sie ermutigt haben würde, wäre dies ein schändlicher Bruch des Versailler Vertrags. Er erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß er sich im Januar 1919, als die französischen Militärbefehlshaber im Rheinland auch versuchten, eine separatistische Bewegung einzuleiten, an die französische Regierung gewandt habe mit dem Erfolg, daß man nichts mehr von der Sache gehört habe, da Millerand und Briand sich seiner Stellungnahme angeschlossen hätten.

Nach Lloyd George sprach Baldwin, der das vergangene Jahr als nicht erfolgreich für die Förderung der Sache des Friedens und der Wohlfahrt in Europa bezeichnete, aber gleichzeitig die neuerliche Einsetzung von Sachverständigenausschüssen zur Prüfung der deutschen Finanzlage als den ersten Schritt vorwärts bezeichnete. Baldwin sagte weiter, es könnte sein, daß die französische Regierung in dem gegenwärtigen Stand

der Pariser Devisen den Nachschub finden werde, ohne weiteres zu zögern, jenes Problem, dessen Lösung mit soviel Erfolg sich während des ganzen vergangenen Jahres verzögerte, in Angriff zu nehmen. Nach der Bemerkung, daß die separatistische Bewegung in den besetzten deutschen Gebieten der britischen Regierung die größte Sorge verursache, schloß Baldwin seine kurze Rede mit der Erklärung: „Wenn und im Unterhause der Heilbeschlüsse zugeworfen wird, sind wir bereit, ihn anzunehmen“ und mit der Mitteilung, daß die Konservativen keine von Parteinteressen diktierte Opposition gegen eine nichtkommerzielle Regierung beabsichtigen, vielmehr bei der Lösung der schwierigen Probleme, wie der Arbeitslosigkeit, mitarbeiten wollen.

London, 17. Jan. Die gestrige Unterhausdebatte über die Thronrede brachte eine groß angelegte Rede des Unterstaatssekretärs des Reiches, Mac Reill, in der er sich eingehend mit dem Vorgehen vor allem von Ramsay MacDonald und Lloyd George gegen die Ruhrpolitik der Regierung gerichteten Angriffen auseinandersetzte. Mac Reill befaßte sich mit den Tagesfragen, der Haltung der britischen Regierung gegenüber dem seitherzeit von der amerikanischen Regierung angeregten

Reparationsuntersuchungsausschuss, der separatistischen Bewegung in Deutschland und der französisch-belgischen Ruhrbesetzung. Die Beantwortung der Anfrage Lloyd Georges über die customs recovery act und das Abkommen zwischen der französischen Regierung und den deutschen Industriellen überließ er dem Schatzkanzler bzw. dem Präsidenten des Handelsamts.

Gehässige französische Kritik an MacDonald.

Paris, 16. Jan. In der gestrigen Rede MacDonalds schreibt das „Echo de Paris“, der englische Sozialistenführer äußerte nicht zu erklären, daß bei der bloßen Andeutung, daß er demnächst die Regierung übernehmen werde, sich der Einfluß des englischen Volkes auf den Kontinent gestärkt habe. „Wir gestehen“, so fährt das Blatt fort, „daß wir davon weder in Belgien noch in Italien noch in Mitteleuropa auch nur eine Spur entdecken. Da die neuen Antömmlinge versuchen, den Volkbund umzukürzen, um aus ihm das willkürliche Werkzeug ihrer Absichten zu machen, und da sie den Versailler Vertrag vollkommen brechen und die Kräfte der Unordnung und der Notwendigkeit vermehren, so werden sie die vom vorausgegangenen Regime vorbereitete Forderung Englands sicher verwirklichen.“

**Neuapostrophe:**  
 10. Berlin 17. Jan. 1924  
 10. Wuppertal. Die Post im Ost- u. Oberdeutschland, sowie im Ausland. Verfehlte 10 Pfennig m. Postbefreiung.  
 Breite freibleibende Kaderhebung vorbest. Preis einer Nummer 12 Pfennig.  
 In Fällen von Adressenwechsel besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung, aber auf Wiederherstellung des Bezugspreises.  
 Bestellungen nehmen wir entgegen, in der Regel außerdem die Kosten jederzeit entgegen.  
 Stuttgart, 17. Jan. befaßte sich zum Ende die Verringerung der 24 Wochentage, das Baden 7, Sachsen 3, sche nach Veränderung darauf aufmerksam, sachung eine Revision können. Die Verringerung der Wochentage wurde, Beziehungen zu der schau sah von bestimmtermalige Veränderung. Eine Entscheidung, Geschehnisse überfestsicher Verminderangenommen.  
 München, 17. Jan. gegen eine Sozialdemokratie der Polizei polnische Verfassung gehoben, daß ein Wschlossene Mitgliedschaftig gewesen sei.  
 München, 17. Jan. Führer der Stürmischsozialistischen Bewegung und der Reichsamt am Mittwoch beauftragt einer Einvernehmlich die Zahl der kommenden Angehörigen die „Innenbrüder“ Sozialsozialist Herchen vorübergehend Bologna in Italien mann zwischen den treten.  
 Versuche zum Zwei Millionen vrennig, daß ist die ger Staats an die Verpflichtungen gesellischen erfüllt zu Bildung Regierung Rot der Arbeiter und dem sie die vom Reich die Verfassung der verkürzter Druck Regierung zur Ausweidungsmitteln beantragt.

**Aufsehen erregt der Inventur-Verkauf im kleinsten Warenhaus**  
 durch die wirklich billigen Preise für Damen- und Herren-Wäsche, sowie Strumpfwaren und Trikotagen.  
**Niemand versäume diese günstige Gelegenheit zum Einkauf!**  
 Beachten Sie gefl. die Preise in den Schaufenstern im  
**kleinsten Warenhaus, Pforzheim, Westl. 44.**

**Notgeld.**  
 Obwohl mit Bekanntmachung vom 13. 12. 23 (Engländer Nr. 294) das von der Amtskörperschaft Neuenbürg ausgegebene Notgeld zur Einlösung bis 31. Dezember 1923 aufgerufen worden ist, hat sich neuerdings das Bedürfnis gezeigt, die Einlösungsfrist zu verlängern.  
 Die Oberamtspflege wurde deshalb ermächtigt, das Notgeld bis **spätestens 31. Januar 1924** noch einzulösen.  
 Neuenbürg, den 16. Jan. 1924. **Oberamt: Wagner.**

**Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg. Bekanntmachung an die Versicherten betreffend die Höhe des Erfahes von Arztkosten.**  
 In Anbetracht dessen, daß im Frieden an die Kassenärzte in Württemberg für die Beratung im Durchschnitt 70 Pfennige bezahlt worden ist, daß die Löhne der Versicherten ungefähr 60% der Friedenslöhne, die Gehälter der Beamten und Angestellten nur etwa 50% der Friedensgehälter betragen, kann den Krankenkassen nicht mehr länger zugemutet werden, den Ärzten wie bisher für ihre Tätigkeit annähernd doppelte Friedenshonorare zu bezahlen. Jeder Beruf muß heute seinen Teil an der Bercarmung unseres Volkes auf sich nehmen. Insofern dies seitens der Ärzte nicht geschieht, kann ein weiterer so notwendiger Abbau an den Beiträgen und Wiederaufbau der abgebauten Mehrleistungen nicht vorgenommen werden.  
 Die Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände hat daher beschlossen, den Ärzten eine Beschränkung ihrer Friedenshonorare nicht zuzumuten und ihnen für ihre Tätigkeit die im Frieden bezahlten Sätze zu gewähren. Diese betragen:  
 für eine Beratung 80 Pfennige,  
 für einen Besuch 160 Pfennige,  
 für die besonderen Berrichtungen das 133,3 milliardenfache,  
 für die Strahlentherapie das 210,6 milliardenfache der Württ. Kassengebührenordnung.  
 Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg hat am 12. Januar 1924 einstimmig beschlossen, mit Wirkung vom 14. Januar 1924 ab den Versicherten nur noch diese Sätze zu vergüten und die Versicherten zu ersuchen, höhere Anrechnungen der Ärzte als obige Sätze abzulehnen. Dabei wird besonders darauf hingewiesen, daß die Ärzte in Baden und Bayern nicht streiken und mit den von den Krankenkassen bezahlten Friedenssätzen zufrieden sind, auch in verschiedenen Württ. Oberamtsbezirken werden von den betreffenden Ärzten seither schon nur die oben angegebenen Friedenssätze berechnet.  
 Neuenbürg, den 15. Januar 1924.  
 Der Kassenvorstand: Vorsitzender: Fr. Feinzelmann.

**Realschule Neuenbürg.**  
 Auf Frühjahr 1924 können begabtere Schüler der dritten Klasse der Volksschule im Einverständnis mit ihren Lehrern, ausnahmsweise schon nach 3jähriger Grundschule in die Realschule aufgenommen werden. Die Eltern solcher Schüler werden gebeten, ihre Kinder bis **spätestens 23. Januar** hier anzumelden. Postkarte genügt.  
**Studienrat Dr. Kleinert.**  
 Neuenbürg.  
 Jüngerer Herr sucht auf 1. Febr. heizbares möbliertes **Zimmer** in sonniger Lage. Näheres durch die „Engländer“ m. Schloßstraße.

**Versteigerung.**  
 Am **Samstag, den 19. Januar, abends 6 Uhr,** wird der **Haus-Anteil** der verstorbenen Frau **Elisabeth Schaidle, Föhrenstraße 216, samt einem Garten** öffentlich auf dem Rathaus versteigert.  
**Die Erben.**

**Laplata-Mais, Maismehl**  
 liefert in gesunder Ware billigt  
**Otto Jung, Landbesitzer, Calw, Fernsprecher 80.**

Suche auf 1. Februar ein zuverlässiges, ehrliches **Mädchen** nicht unter 18 Jahren. Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.  
 Waldrennach.  
 Eine gute **Ruß- und Fahrtuh** unter zwei die Wahl, ist zu verkaufen.  
**Haus Nr. 13, Pfingzweiler.**  
 Eine kräftige **Ziege** verkauft **Witb. Jödrer.**

Unterhalte wieder aufsortiertes Lager in **Schuhwaren** erstklassiger Fabrikate zu den billigsten Preisen.  
**Rahmen- u. durchgenähte Herren-, Damen- und Kinderschuhe, moderne Formen, la. kräftige Rindlederstiefel.**  
 Klein-Verkauf der Marken: Gebr. Kraft in Fabrun.  
**E. Hermann, Schuhgeschäft, Arnbach, Oa. Neuenbürg.**

**la Rußkohlen**  
 treffen in den nächsten Tagen ein. Aufträge können mit meinem Lastwagen **fr. 10** ausgeführt werden. Beachten Sie meine äußerst kalkultierten Preise. Bestellen Sie sofort bei der **Birkenfelder Baumaterialien-Großhandlung (Inb.: W. Gildendron), Birkenfeld. - Telefon 16.**

**Billige Leder-Hüte Billige Westen**  
**Geschwister Gutmann, Pforzheim Westliche Nr. 23.**

**la. Steinkohlen, Rußkohlen, Braunkohlenbrifetts (Union) und Koks**  
 liefert prompt jedes Quantum zu äußersten Preisen  
**Richard Weiß, Bau- und Brennstoffvertrieb, Birkenfeld. - Telefon 4.**

**Was ist Rudol?**  
 Rudol ist eine wasserichte Klebemasse, womit man jeden Gegenstand, wie Holz, Glas, Stein, Gummi, Porzellan, Kautschuk, Bernstein, Summi, besonders auch Sammföhlen, sowie Schuhe und Lederriemen, Stoffe, wie Decken, Rucksäcke usw. usw. repariert. Zahle den vollen Betrag voraus, wenn eine Reparatur in heißem Wasser sich löst.  
 Vorführung und Erklärung am Hause der **Metzgerei Zorn, Pforzheim, von 10 Uhr vormittags. - Reparaturen werden gratis ausgeführt. Auch Haarpfängen, Rämme, Dauerwäsche und dergl. werden repariert. Für Jedermann wichtig und belehrend. Zu zahlreichem Besuch ladet ein.**  
**Otto Wendlinger.**

**Achtung! Achtung! Wirte! Wiederverkäufer!**  
 Habe einen großen Posten **rein orientalische Zigaretten, sowie rein Uebersee-Zigarren** preiswert abzugeben.  
**Wilhelm Schnier, Kaufhaus Schloßberg, Pforzheim**

Habe **von Donnerstag früh ab einen großen Transport tragender Kühe, Kalbinnen u. Milchkuh samt Fälvorn** in meiner Stallung zum Verkauf.  
**Wolf, Viehhandlung, Pforzheim Erbprinzenstraße 104.**

**Zimmer** in sonniger Lage. Näheres durch die „Engländer“ m. Schloßstraße.

**Zucht-Rind, sowie eine Ziege**  
 Zu verkaufen ein 1-jähriges  
**Andreas Grohmann.**

**Stuttgart, 17. Jan.** befaßte sich zum Ende die Verringerung der 24 Wochentage, das Baden 7, Sachsen 3, sche nach Veränderung darauf aufmerksam, sachung eine Revision können. Die Verringerung der Wochentage wurde, Beziehungen zu der schau sah von bestimmtermalige Veränderung. Eine Entscheidung, Geschehnisse überfestsicher Verminderangenommen.  
 München, 17. Jan. gegen eine Sozialdemokratie der Polizei polnische Verfassung gehoben, daß ein Wschlossene Mitgliedschaftig gewesen sei.  
 München, 17. Jan. Führer der Stürmischsozialistischen Bewegung und der Reichsamt am Mittwoch beauftragt einer Einvernehmlich die Zahl der kommenden Angehörigen die „Innenbrüder“ Sozialsozialist Herchen vorübergehend Bologna in Italien mann zwischen den treten.  
 Versuche zum Zwei Millionen vrennig, daß ist die ger Staats an die Verpflichtungen gesellischen erfüllt zu Bildung Regierung Rot der Arbeiter und dem sie die vom Reich die Verfassung der verkürzter Druck Regierung zur Ausweidungsmitteln beantragt.  
 Die deu  
 Nach dem Verlebr im Jahre 1922 den Händelwärtigen womit die Frieden reich, sondern sogar zum Jahre 1922 der der Mehrverkehr an Beginn des Jahr tar, die dann vom sich der Verkehr bis Jahr, mehr als verd Zahl von 4292 Au von 1914 am rund an erster Stelle di dann die Engländer verländer, Colterrecht des Kurverein nachtszeit ohne weimen, wenn sie zur in diesem ZusammVerkommungsaus deutsche Not in feis Maßnahmen ergreicher Besucher der einer finanziellen genen die deutsche fügen, daß man in Treiben solcher M und Beschämung er bogrößen würde. I tar gleit sich daburfühlenden Deutschen  
 Jolpar it  
 Brüssel, 17. Jan. Härte gelten im Ministerium des ruzing werde vollensich aus zwei Teilevarationen und der Reparationen seien wenbig. Wir habe eingemordeten, veralteten und uns einfach demüß